

**AUSSTELLUNG:** Werke von Bruno Müller-Linow im Museum und der Galerie Böhler zu sehen

## Ein Jäger schöner Landschaften

BENSHEIM. Wer bislang schon ein Freund der Ölgemälde und Aquarelle von Bruno Müller-Linow (1909 bis 1997) war, der hat derzeit Gelegenheit, sich auch für das grafische Werk des Künstlers zu begeistern. Im Museum der Stadt Bensheim und in den Räumen der Buchhandlung und Galerie Böhler wurde am Sonntag eine umfassende Ausstellung des expressiven Realisten eröffnet.

Neben den bekannten farbigen Landschaftsbildern und Stilleben zeugen großformatige Zeichnungen wie zum Beispiel die Darstellung der "Berge beim Mont Ventoux" von der Beobachtungsgabe und der expressiven Kraft Müller-Linows. Viele seiner Arbeiten entstanden im Freien, direkt vor der Landschaft.

Nicht nur Skizzen und Aquarelle, sondern auch Kaltnadelradierungen, die wie etwa der "Odenwald von der Kuralpe aus" oder "Fischbachtal mit Schloss Lichtenberg" dem Betrachter nicht nur die Formen der Landschaft, sondern ebenso die atmosphärischen Elemente wie Licht, Wind und Wetter mit großer Unmittelbarkeit vor Augen führen. Dennoch wird klar, dass Müller-Linow sich nicht nur dem Naturvorbild verpflichtet fühlte, sondern sich zugleich die Ausschöpfung aller malerischen Mittel zur Aufgabe machte.

So spielte er mit der Aussagekraft eines eigenwilligen Pinsel- und Linienduktus und mit einer das Naturvorbild mehr Interpretierenden als imitierenden Farbgebung. In den Radierungen kommen neben grafischen auch malerische Werte zum Ausdruck, mit zum Teil technisch gewagten Gestaltungsmitteln wie etwa bei dem Blatt "Rochusfest - Kranker".

Bei der Eröffnungsveranstaltung gelang es den Referenten, ein sehr lebendiges Bild des Künstlers und seiner Absichten zu zeichnen. Kunstkritiker Dr. Roland Held stellte den Lebensweg des im pommerschen Städtchen Pasewalk geborenen Künstlers dar - über das Studium in Berlin, ein Rom-Stipendium, Kriegsdienst, Gefangenschaft und Vertreibung bis zu seiner Professur an der Technischen Hochschule Darmstadt.

Held verwies auf die besondere Qualität des Künstlers, der sowohl expressionistische als auch impressionistische Traditionen mit "optischem Entzücken an der Erscheinungswelt" in seinem Werk verarbeitet habe und verwies auf das fast trotzig "Ich male noch draußen" Müller-Linows, mit dem dieser gegen den Trend am Naturstudium festhielt.

Das besondere Interesse an der Landschaft illustrierte auch Peter Müller-Linow, ein Sohn des Künstlers, indem er einen Brief seines Vaters an die Mutter verlas, der mit den Worten begann: "Ich war seit Tagen hinter einer Landschaft her". Hier lernten die Gäste der Vernissage den Maler als ebenso wortgewaltigen wie humorvollen Beobachter kennen, dessen Sprachbilder seinen gemalten Werken offenbar durchaus ebenbürtig waren.

Bestückt sind die beiden Ausstellungen im Museum und in der Galerie Böhler einerseits mit Arbeiten aus dem Besitz von Tilmann und Peter Müller-Linow, zwei Söhnen des Künstlers, andererseits mit Werken aus dem Bestand der Galerie Böhler, die mit dem Künstler über Jahrzehnte in vielen Ausstellungen präsentiert hatte. Der zeitliche Schwerpunkt der aktuell ausgestellten Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen liegt in den 1980er Jahren, jedoch reicht der Zeitrahmen insgesamt von 1952 bis in das Jahr 1996 mit der Radierung eines Forellenstillebens.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 10. Juni. Die Arbeiten in der Galerie Böhler sind dort nach Vereinbarung und zu den Geschäftszeiten zu sehen, die Öffnungszeiten des Museums: Donnerstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 12 bis 18 Uhr. *eba*

© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 24.04.2012